

4. Bibliographie der Schriften

Die Wunder Christi / So wol Nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit / als auch nach ihrem rechten Gebrauch / Aus dem Evangelischen Text Joh.II, 1--11. ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die

12

Wunder Christi

So wol
Nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit,
als auch nach ihrem rechten Ge-
brauch /

Aus dem Evangelischen Text

Joh. II, 1--II.

Am Udern Sonntag nach Epiphania

M DCC XVI,

Und dem darauf diesmal verlegten Crö-
nungs-Fest /

In der St. Ulrichs-Kirche

in Halle

vorgeſtellet

von

August Herman Branden

S. Theolog. Prof. & Paſt. zu

S. Ulrich / und des Gymnaſii

Scholarcha.

6 2 2 2 2 /

Gedruckt und zu finden im Wäſſen-Hauſe.

Anno 1716.

Handbuch

der christlichen Religion
als auch nach ihrem rechten
Verstande

aus dem Evangelischen
Buch Joh. II. 1-11

von Herrn Conrad nach Epiphania
M. DCC. XVI.

und demnach diesmal
ausgegeben

in der
Stadt

von
Herrn

Augustin
Krause

2. Theolog. Prof. & Pastor
an der
Schule

1716
Druck und in
Leipzig





Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn/
der Himmel und Erden gemacht hat.



Ich fange mit diesen Worten des
124. Psal. Geliebte in dem
HErrn / auch diese Predigt an;
gleichwie Eure Liebe sich er-
innern wird / daß ich auch die
vor acht Tagen damit angefan-
gen habe. Denn damals dan-
cketen wir GOTT für das Heyl /

so er im verwichenen Jahr unserm Könige und dem
ganzen Lande durch den verliehenen Sieg hat wie-
derfahren lassen. Da war es billig / daß man
GOTT die Ehre gäbe / und nicht fleischlicher Weise
rühmete / daß uns Wagen und Ros geholffen /
sondern öffentlich bekenne / daß der grosse und
Majestätische GOTT es sey / der unserm Könige
Heyl gegeben / und daß es eben derselbige sey / in
welchem alle unsere Hülfe stehet. Am heutigen
Tage aber soll / auf höchste Verordnung / abermal
GOTT gedancket werden für das Gute / so er dem

Hause unsers Königs mildiglich verliehen / Dabey
 wir auch Gebet und Flehen vor das Angesicht des
 HErrn bringen sollen / daß er solches Gute hinfort
 reichlich vermehren / und unsern König mit allem
 Segen überschütten wolle ; wovon auch wir an
 unserm Theil diese Frucht haben werden / daß wir
 unter ihm / (mit Paulo zu reden 1. Tim. 2 / 2.) ein
 geruhiges und stilles Leben in aller Gottselig-
 keit und Erbarkeit führen mögen. Denn bey
 dergleichen Verordnung ist nicht die Meynung / daß
 man Gottes Wort bey Seite setzen / und mit
 schmeichlerischen Lobreden vor dem Volck erschei-
 nen soll / als welches sündlich wäre ; sondern das
 wird von uns gefordert / daß wir Gott loben für
 den Schutz der Obrigkeit / und für dieselbige herz-
 lich zu Gott beten / wie solches vorhin unsere Chri-
 sten-Pflicht mit sich bringet. Denn so geschieht
 das / was Petrus saget 1. Epistel 2 / 17. Fürchtet
 Gott / ehret den König. Denn so wird der
 König recht geehret / wenn der Grund der Ehrer-
 bietung gegen ihn ist die Furcht Gottes / und
 wenn man mit Aufrichtigkeit des Herzens und
 im Glauben für dessen Wohlfahrt zu Gott betet.
 Dies soll nach vollendeter kurzen Predigt im Na-
 men Jesu Christi geschehen. Jetzt laßt uns zur
 Handlung des Worts Gottes schreiten / ihn um
 seinen Beystand anrufen im Gebet des HErrn /
 und vorher mit einander singen : **Es woll uns
 Gott genädig seyn** 2c.

TEXTVS.

Ioh. II, 1--II.

MAd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa / und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach / spricht die Mutter Jesu zu ihm : Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr : Weib / was habe ich mit dir zu schaffen ? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern : Was er euch saget / das thut. Es waren aber alda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt / nach der Weyse der Jüdischen Reinigung / und gingen in einen zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen : Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen : Schöpfet nun / und bringets dem Speisemeister / und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein / der Wasser gewesen war / und wuste nicht / von wannen er kam / die Diener aber wustens / die das Wasser geschöpfet hatten / rufet der Speisemeister dem Bräutigam / und spricht zu ihm : Jeder-

man gibt zum ersten guten Wein / und wenn sie truncken worden sind / alsdem den geringern / du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen / das JESUS thät / geschehen zu Cana in Galiläa / und offenbaret seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an ihn.

Was ist ein Kind geboren / ein Sohn ist uns gegeben / welches Herrschaft ist auf seiner Schuler / und er heist Wunderbar / Rath / Kraft / Held / ewig Vater / Friede / Fürst. Das diese Worte Jesaja am 9ten v. 6. von Christo handeln / setzen wir / als eine oft erwiesene Sache / diesmal voraus; bemerkten aber darin / daß der erste Name / der hier Christo gegeben wird / wunderbar heisset. Dies ist das erste / was der Mensch von Christo fasset / wenn ihm durchs Wort Gottes desselben Erkenntnis bengebracht / und diese durch den H. Geist im Herzen verkläret und lebendig gemacht wird. Was er von Christo erblicket in solcher heylsamen Erkenntnis / das ist ihm alles wunderbar. Wunderbar ist ihm seine Person / wunderbar sein Amt / wunderbar der Stand seiner Erniedrigung / wunderbar der Stand seiner Erhöhung / wunderbar die Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / so er in ihm erlanget / wunderbar sind ihm alle

alle Gnaden-Schätze / die er durch den Glauben hier besitzet / wunderbar ist ihm die Hofnung der grossen Herrlichkeit / welche ihm dieser wunderbare Heyland erworben. Derselbige höret auch nicht auf dem Herzen des Gläubigen wunderbar zu seyn / sondern kommet vielmehr demselben immer wunderbarer vor / iemehr seine Erkenntnis zunimmt / und ie besser das Herz mit ihm bekant wird. Ob denn nun wol / Geliebte in dem Herrn / dieser erste Name / welchen Jesaias vor denen übrigen Christo beyleget / alles in sich faßet / was von Christo gesagt werden mag ; so mögen wir doch denselben insonderheit denen auf die Wunder Christi / die er selbst in den Tagen seines Fleisches gethan hat / und welche durch seine Kraft von seinen Jüngern und Aposteln / beydes damals und nach seiner Auffahrt geschehen sind. Denn darin hat sich unser treuer Heyland insonderheit als den Wunderbaren bewiesen. Und weil nun in dem heutigen Evangelischen Text das erste Wunder / so er gethan hat / beschrieben wird / so wollen wir daher Gelegenheit nehmen / uns nicht so wol in die Erklärung der darin enthaltenen Geschichte einzulassen / als insgemein zu reden

Von den Wundern Christi

- I. Nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit.
- II. Nach ihrem rechten Gebrauch.

Hervon kan für diesmal nur aufs allerkürzeste gesprochen werden; Gott verleihe uns seine Gnade / daß es mit desto grösserm Nachdruck geschehen möge. Amen!

TRACTATIO.

Erster Theil.

Wenn ich / Geliebte in dem Herrn / mit einem Worte ausdrucken soll die eigentliche Beschaffenheit der Wunder Christi / so weiß ichs kürzer nicht zu fassen / als daß ich sage: miracula Christi sunt mirabilia inter ipsa mirabilia. Die Wunder Christi sind wunderbar unter denen wunderbaren Dingen / die jemals gewesen sind / und die jemals seyn werden. Denn es werden wol im Alten Testament auch Wunder beschrieben / welche Moses und die Propheten gethan haben; aber Christi Wunder-Wercke haben dies voraus / daß / wenn man jene betrachtet hat / und diese nun auch in Betrachtung ziehet / man bekennen muß / daß sie vor allen Wundern Moses und der Propheten etwas besonders / und so wunderfames haben / daß / wie die Sterne nicht mehr gesehen werden / wenn die Sonne am Firmament erscheint: also die alten Wunder ihren Schein verlihren / wenn die Augen des Glaubens auf die Wunder Christi gerichtet sind. Denn es übertreffen die Wunder Christi die alten Wunder nicht nur an
der

der Menge (wie denn von Anfang der Welt bis auf Christum / und also in einer Zeit von 4000. Jahren / nicht so viele Wunderwerke im Worte Gottes gedacht und beschrieben werden / als von dem einigen Christo unserm Heylande geschehen sind. So hatte es noch niemals in der Welt von Wundern gleichsam geregnet und geschneyet.

So musste es seyn / damit derjenige recht characterisiret und bezeichnet würde / der uns zum Heyland und Seligmacher gegeben wäre.) Nicht nur aber / sage ich / übertrafen die Wunder Christi an der Menge alle vorigen ; sondern ihre Art hatte auch was besonders in sich. Betrachtet man die Wunder Moses und Eliä / (wie auf beyde gezielet wird in der Offenb. Joh. 11 / 6.) so wird darin wol die Majestät und Gerechtigkeit Gottes verherrlichtet ; aber es wird in denenselbigen die Liebe / Freundlichkeit / Leutseligkeit / Barmherzigkeit und allen Menschen heylsame Gnade Gottes nicht so geoffenbaret / wie in den Wundern des Herrn IESU.

Im heutigen Evangelischen Text wird gleichsam die Thür zu allen folgenden Wundern geöfnet. Wenn wir nun da lesen / daß Christus Wasser in Wein verwandelt hat / so wird uns damit zu erkennen gegeben / was wir in allen folgenden Wundern vornemlich zu betrachten haben / nemlich / wie in denenselben der Herr Iesus als Iesus / d. i. als ein Heyland und Helfer / der sich unser Noth herzlich angenommen / gesehen und erkant wird. Denn

seine Wunder sind alle solcher Art / und wenn ja unter denselben einige anzutreffen sind / die anders scheinen / z. E. da er den Feigen-Baum verfluchet hat / Marc. 11. 14. so wolte er in einem und andern Exempel seinen Ernst / wenn keine Buße erfolgen würde / anzeigen / oder es war auch eine andere Ursache / die aus den Umständen leicht zu erkennen seyn möchte / darunter. Sonst dient uns unser heutiges Evangelium zur Einleitung in alle folgende Evangelische Lerte / darin Christi Wunder beschrieben werden.

Dies aber ist die Haupt-Sache / und das rechte Singulare, oder sonderbare / so in den Wundern Christi zu bemerken ist / daß Christus / und kein anderer / seine Wunder in eigener Kraft gethan hat. Dahin gehöret der Spruch Joh. 5. 19. Was der Sohn siehet den Vater thun / und was derselbige thut / das thut gleich auch der Sohn / d. i. gleicherweise / und nicht weniger / als es der Vater thut. Denn er spricht nicht τὰς αὐτῶν ἔργα ποιῶ, Er thut solche Dinge / die des Vaters seinen Wercken gleich sind; sondern es heißet τὰ αὐτοῦ ἔργα ποιῶ, eben dieselbigen Wercke thut er gleicher weise; (*) wovon bald ein Exempel bey

(*) Vid. Hermannii VVitsii Meletemata Leidensia in Dissertationibus de miraculis Jesu. p. 344.

beygefüget wird v. 20. Wie der Vater die Todten auferwecket / und machet sie lebendig / also auch der Sohn machet lebendig / welche er will. So hat die Schrift von keinem Propheten / von keinem Engel / und von keiner Creatur jemals gesprochen. Und was wollen wir sagen? Die Auferstehung Christi ist das grössste Wunder. Davon aber spricht er Johannis 10/ 18. Ich lasse mein Leben von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen / und habe es Macht wieder zu nehmen.

Dies ist denn die rechte *doξα* oder Herrlichkeit in den Wundern Christi / davon auch in unserm Text stehet / daß er sie geoffenbaret habe / nemlich eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater. Darum leuchtet auch aus seinen Wundern eine solche Majestät hervor / daß sie auch darin alle andere Wunder übertreffen. Von dem allen kan zu andern Zeit ein mehrers geredet werden.

Wunder Theil.

Netzt eilen wir zu dem andern / daß wir auch erwegen den rechten Gebrauch der Wunder Christi. Dies ist aber der rechte Gebrauch derselben / den unser Evangelischer Text anweist / wie wir schon jetzt dessen gedacht haben /

haben / nemlich daß die Herrlichkeit Christi da
 durch geoffenbaret werde. So druckets hier Jo
 hannes aus. Aber Cap. 20/ 31. erkläret er sich
 selbst hierüber also: Diese (Zeichen oder Wun
 der) sind geschrieben / daß ihr gläubet / Je
 sus sey Christ / der Sohn Gottes / und daß
 ihr durch den Glauben das Leben habt in sei
 nem Namen. Du sprichst: Wie kan ich die
 Wunder Christi dazu gebrauchen / daß ich um
 derselben willen glaube / daß er wahrhaftig der
 Christus und der Sohn Gottes sey? Moses und
 die Propheten haben ja auch Wunder gethan.
 Beweisen nun ihre Wunder ein solches nicht von
 ihnen / wie sollens die Wunder des HERRN
 JESU beweisen? Soll ich daraus schliessen /
 daß Jesus der Christus ist / der Sohn Gottes /
 weil er hier Wasser in Wein verwandelt hat / so
 müste ich auch Mosen für Christum halten / weil
 er das Wasser in Blut verwandelt / darin der
 Finger Gottes nicht weniger offenbar ist; ob
 gleich das eine mehr von der Liebe Gottes / das
 andere mehr von seiner Gerechtigkeit zeuget?
 Antwort. Die Wunder beweisen nicht unmit
 telbar die Herrlichkeit Christi; sondern das ist
 der allernächste Zweck der göttlichen Wunder /
 daß GOTT dadurch seine ausserordentlichen
 Knechte legitimiret / daß sie wahrhaftig von ihm
 gesandt seyn / und daß demnach die Menschen das
 Wort annehmen sollen / so sie ihnen im Namen
 Gottes verkündigen. Nun hat keiner der Pro
 pheten

pheten jemals gesagt / daß er Christus und der Sohn Gottes sey / so haben denn auch ihre Wunder solches nicht erweisen können ; sondern das haben sie erwiesen / was sie dem Volck vorgebracht / z. E. die ersten Wunder / die Moses vor den Kindern Israel gethan 2. B. c. 4/ 29. 30. bewiesen das / daß der **HE** die Kinder Israel heimgesuchet / und ihr Elend angesehen hätte / wie das dabey stehet v. 31. Der Herr Jesus aber hat frey bekant / daß er der Christus / und der Sohn Gottes sey ; (siehe Joh. 9/ 35. 36. Marc. 14/ 61. 62.) Darum haben seine Wunder auch dieses erwiesen und bestätigt ; in mehrer Betrachtung / daß die Propheten vorher verkündiget (Jesaiä 35. und anderswo) daß solche Wunder sich bey dem Messia finden solten / und solche zum Merckzeichen gegeben / dabey man ihn kennen sollte / weswegen sich auch Christus Matth. 11. nicht undeutlich darauf beziehet ; und noch in weiterer Betrachtung / daß in denen Wundern Christi / wie zuvor gedacht / wenn sie mit einander angesehen werden / sich was besonders findet vor allen Wundern der Propheten ; dahin auch dies sonderlich gehöret / daß er in der Auferstehung selbst sein Leben wieder genommen / wie wir aus dem Johanne am toten angemerket / und daß er die Macht Wunder zu thun seinen Jüngern conferiret und mitgetheilet / damit sie aus seiner Kraft / die sie von ihm / wie die Neben den Saft vom Weinstock

stock / empfangen / noch grössere Wunder thät-
 ten / als er selbst gethan hat / nach Joh. 14/ 12.
 womit man sonderlich vergleichen mag Apostels
 Gesch. 19/ 11. 12. und c. 5/ 15. 16. So bleibt es
 denn dabey / daß dies der rechte Gebrauch ist
 der Wunder Christi / daß man seine Herrlichkeit
 erkenne / und an ihn glaube / als an den Chris-
 tum und Sohn Gottes / in dessen Namen man
 gerecht und selig werde.

APPLICATIO.

Derbey müssen wirs aber nicht bewenden
 lassen / Geliebte im Herrn / daß wir
 meynen wolten / wir hätten denn nun
 schon zur Gnüge den rechten Gebrauch der Wun-
 der Christi gefasset / darum daß wir nun glauben/
 daß der Herr Jesus wahrhaftig der Christus
 und Sohn Gottes ist / seine Wunder als ei-
 nen Beweis seiner göttlichen Herrlichkeit anneh-
 men / ja noch dazu so viel andere gute und un-
 widerlegliche Gründe aus der Schrift gelernet/
 die uns von eben dieser Wahrheit so überzeugen/
 daß wir sie nicht leugnen können. Lutherus klag-
 te zu seiner Zeit über solche / welche meynen / sie
 hätten das Evangelium schon ausgelernet und
 ausgeglaubet ; und wir müssen mit ihm klagen /
 daß die meisten den äusserlichen Beyfall und ihre
 fleischliche Zuversicht / so sie mit unbekehrten Her-
 zen

ken auf Christum sehen / für den wahren Glauben halten. Darum müssen wir besser dran / und gründlicher verstehen lernen / wie wir die Wunder Christi recht gebrauchen sollen. Sie verstelleten zuvörderst / wie wir gehöret / seine Worte und Lehren. Was lehrte denn nun Christus? Das lehrte er / daß man nicht in der Finsterniß bleiben / sondern Buße thun / und sich zu ihm / als dem Licht der Welt wenden sollte / damit man das Licht des Lebens haben möchte / davon man nur den Schluß des 12. Cap. Joh. vom 35. v. bis ans Ende lesen mag. Wenn uns nun die Herrlichkeit Christi aus seinen Wundern offenbar wird / so soll uns das zuvörderst bewegen / daß wir unser Wesen vor Gott prüfen / und uns rechtschaffen zu Gott bekehren von unsern Sünden / deren Vergebung wir in seinem Blute / oder durch sein Leiden und Sterben erlangen. Was nun der Herr Jesus in seinen Wundern äußerlich gethan hat / alles das muß geistlicher Weise an uns geschehen. Hierinn liegt die wahre Application und der rechte selige Gebrauch der Wunder Christi / den uns die ganze H. Schrift anweist. Christus hat die Blinden sehend gemacht. Hin / o Sünder / zu dem Herrn Jesu / daß er dich armen blinden Menschen auch sehend mache / damit du nicht / wenn du meynest / du seyst sehend / in deiner Blindheit sterbest. Er hat die Lahmen gehend gemacht. Wie lahm bist du auf deinen Füßen / und wie un-
tüch.

nüchrig in den Wegen Gottes einherzugehen und untadelich zu wandeln vor seinem Angesicht! Hin zu dem Herrn Jesu / daß er dich armen Krüppel und Lahmen gesund mache / daß du aufspringest im Glauben und in einem neuen Leben wandelst. Er hat die Aussätzigen gereiniget. Erkenne deinen Sünden = Aussatz von Mutterleibe an / und komme weinend und betend zu dem Herrn Jesu / daß er dich durch das Blut des neuen Testaments / durch sein heiliges und theures Blut / als das Blut des Sohnes Gottes / von deinen Sünden wasche und reinige. Er hat die Tauben hörend gemacht. Du bist von Jugend auf tauber gewesen als eine Otter / die ihre Ohren zstopfet / daß sie nicht höre die Stimme des Beschwörers. Komm / und bitte den Herrn Jesum / oder laß dich zu ihm bringen von denen / die das Heyl deiner Seelen suchen / daß er dir den Finger in deine Ohren lege / dir dein Herz durch den H. Geist erleuchte / sein Wort / welches Geist und Leben ist / in dir kräftig mache / daß dein Herz sich darüber freue / und deine Seele Wonne davon habe / bis es dir Marck und Bein durchdringe / und scheide Seele und Geist / ja bis er dich ganz gesund mache / und du mit deinem Munde die grossen Thaten Gottes verkündigest / und sprichest: Kommet her / höret zu alle / die ihr Gott fürchtet / ich will erzehlen / was er an meiner Seelen gethan hat. Ps. 66 / 16. Er hat die Todten auferwecket. Wache du auf / der du schliffest / und stehe auf
von

von den Todten / so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5/14.

Noch nicht genug. Der Gebrauch der Wunder Christi muß noch weiter gehen. Einen solchen hast du an deinem Heyland / als er sich in seinen Wundern erwiesen hat. Wolan ! als einen solchen muß du ihn auch suchen in völliger Glaubens-Kraft zu ergreifen. Wie er nun in seinem ersten Wunder / so in unserm Text beschrieben wird / aus Wasser Wein gemacht hat ; also wirst du das auch in deinem Leben erfahren. Denn wenn gleich viele Wasser der Trübsal kommen werden / so wirst du dennoch durch den Glauben immer die Herrlichkeit Gottes darin sehen / wie er dir daraus einen Freuden-Wein zu machen / deine Traurigkeit in Freude und Bonne zu verwandeln / und zu verschaffen wisse / daß dir alles böse zu deinem besten / wie Paulus redet Röm. 8/28. dienen / ja mitwircken müsse. Und so wirst du deinen Lauf recht in ihm durch seine Wunder-Kraft vollenden / hier seine Herrlichkeit im Glauben sehen / dort aber dieselbe mit Freuden schauen von Angesicht zu Angesicht. Dazu helfe er dir und mir um sein selbst willen. Amen. Wir wenden uns / wie wir anfangs gedacht / zum Gebet / und beten also:

2. C. n. Epiph.

S **Schlusß**

Schluß-Gebet.

Herr Jesu/ du König al-
ler Könige / und du
Herr aller Herren/ wir loben
und preisen dich/ daß du un-
sern König bis hieher unter
deinem Schutz und Schirm
erhalten / und dein Auge über
ihn und das ganze Königli-
che Haus offen stehen lassen/
sonderlich preisen wir dich a-
bermal dafür / daß du in den
bisherigen Jahren seiner Kö-
nigl. Regierung seine Hülfe
und Schutz gewesen bist. Nun
bitten wir dich von Herzens-
Grunde/ daß du ferner über
densel-

denselben und über das ganze
Königl. Haus mit Gnade/
Barmherzigkeit und Segen
walten / und dergestalt an ihm
alles Wohlgefallen deiner
Güte vollenden wollest. Laß
deine wunderbare Herrlich-
keit / welche der Seelen grö-
ster Schatz ist / seiner theuren
Seelen in solcher Maas of-
fenbar werden / daß er seine
Cron und Scepter zur Ver-
herrlichung deines Namens
anwenden / deinem geraden
Scepter allezeit folgen / und
in seinem Reich / Provinzien
und Landen / die Offenba-
rung deiner Herrlichkeit mit
B 2 seinen

seinen Augen sehen möge. So
wohl thue an dem Könige und
an uns seinen Unterthanen /
um dein selbst und um dei-
ner Herrlichkeit willen.

Amen!

